

**RÜCKSTAND  
INTEL HÄLT TECHNISCH  
NICHT MEHR MIT**

SEITE 122

**VORSPRUNG  
DIE ERSTE UHR MIT  
TINTE STATT QUARZ**

SEITE 120



**LEGAL, ILLEGAL**  
IFPI-Chef John Kennedy über  
Musik-Tauschbörsen – Seite 119  
**CHANCE, GEFAHR**  
Was es Apple bringt, Windows auf  
den Mac zu bringen – Seite 122  
**WARM, KALT**  
Der Sun-Chef auf Verkaufstour im  
winterlichen Europa – Seite 121

## Eine Runde für die Plattenfirmen

*Die Strategie der Musikindustrie geht auf: Erstmals übersteigen legale Downloads die illegalen Tauschaktivitäten.*

### GOODNEWS

#### Klingeltöne-Werbung zum Teil verboten

Der deutsche Bundesgerichtshof (BGH) verbietet die Werbung für teure Handyklingeltöne in Kinder- und Jugendzeitschriften. Die Anbieter solcher Dienste würden bei ihren Preisangaben die Unerfahrenheit von Kindern und Jugendlichen ausnutzen.

#### Website zum neuen Urheberrecht

Das Institut für Geistiges Eigentum (IGE) in Bern informiert seit Donnerstag online über den Entwurf des neuen Urheberrechts. Besucher können sich auch über die aktuelle Rechtslage bei der Nutzung von Musiktaschbörsen im Web informieren. Broschüren zum Herunterladen zeigen die geplanten Änderungen des Urheberrechts und ihre Folgen. [www.urheberrecht.ch](http://www.urheberrecht.ch)

#### Verfahren gegen Spionagesoftware

Der New Yorker Generalstaatsanwalt Eliot Spitzer geht gegen einen Grossverteiler von Spionagesoftware vor. Das beklagte Unternehmen Direct Revenue bietet «Optimierungsprogramme» für Webbrowser an, die heimlich so genannte Spyware installieren.

### BADNEWS

#### Gewaltspiele dürfen verkauft werden

Ein Bundesbezirksgericht im US-Staat Michigan hat einem teilweisen Verbot von Computerspielen mit Gewaltdarstellung die Gültigkeit abgesprochen. Die Regierung von Michigan wollte mit einem Gesetz den Verkauf solcher Spiele an Minderjährige strafbar machen. Der Richter sah es als nicht erwiesen an, dass Gewaltspiele zu einem entsprechenden Verhalten von Jugendlichen führt.

#### Angriffe auf das Herz des Internets

In jüngster Zeit ist es zu Angriffen auf die wichtigsten Computer des Internets gekommen, ohne dass die Öffentlichkeit davon erfahren hat. Laut einem Bericht des Online-Nachrichtendienstes Heise.de wurde bereits im Februar einer von elf Servern lahm gelegt, die das Internet steuern. Auch ein Server des US-Verteidigungsministeriums wurde durch eine vorsätzlich ausgelöste Datenflut beeinträchtigt.



VON MICHAEL SOUKUP, JEAN FRANCOIS TANDA (TEXT) UND BRUNO MUFF (ILLUSTRATION)

«Ausgetauscht» titelte unlängst der «Spiegel» und prophezeite das baldige Ende der illegalen Musiktaschbörsen. Eine mutige Voraussage. Wie ausgetauscht wirken zumindest neuerdings die Vertreter der Musikbranche. Die einst allgegenwärtige apokalyptische Stimmung ist demonstrativer Gelassenheit gewichen. «Jetzt hat die Stunde der legalen Downloads geschlagen», gibt sich John Kennedy, neuer Chef der International Federation of the Phonographic Industry (IFPI), im Gespräch mit der SonntagsZeitung gut gelaunt (siehe Interview Seite 119).

Dabei hat der ehemalige Boss der weltweit grössten Plattenfirma Universal Music Group schon andere Töne angeschlagen. Vor zwei Jahren zeigte er kein Mitleid, als ein zwölfjähriges Mädchen aus New York wegen eines illegal erworbenen MP3-Songs verurteilt

wurde. Ihre Familie, die von der Sozialhilfe lebt, musste dem US-Plattenverband mehrere Tausend Dollar Schadenersatz zahlen. «Sie hat massenweise getauscht», so Kennedy damals.

#### 6 Prozent des Umsatzes kommen aus Downloads

Für die aufgeräumte Stimmung am Sitz des Weltverbandes in London sorgen Studien wie die vom IFPI durchgeführte «European Digital Music Survey»: «In Europas zwei grössten Musikmärkten, Grossbritannien und Deutschland, übersteigen die legalen Downloads mittlerweile die illegalen Tauschaktivitäten.» So würden dort 5 Prozent aller Internet-Benutzer rechtmässig MP3-Songs beziehen, während 4 Prozent gesetzeswidrig handeln. Für die Schweiz gibt es keine Vergleichszahlen. Der ebenfalls vom IFPI veröffentlichte «Digital Music Report 2006» bestätigt den Trend: Die Einnahmen der Plattenfirmen aus Downloads betragen

letztes Jahr 1,1 Milliarden Dollar (2004: 380 Millionen Dollar). Das entspricht 6 Prozent des gesamten globalen Umsatzes mit Musik. Heruntergeladen wurden 420 Millionen Lieder (eine Verzwanzigfachung gegenüber 2004) bei 335 rechtmässigen Online-Musikläden. Ein Jahr zuvor gab es weltweit erst 50 Anbieter, in der Schweiz keinen einzigen.

«Die Musikindustrie hat damit definitiv das Steuer herumgerissen», stellt auch Paul Jackson von Forrester Research fest. Er ist Mitverfasser der eben erschienenen Studie «European Music Download Forecast». Innerhalb von fünf Jahre werde der Anteil von Downloads am Gesamtmarkt von heute 2 auf 36 Prozent hochschnellen. Dabei würden die Online-Verkäufe die rückgängigen CD-Umsätze mehr als wettmachen.

Im Vergleich zu Deutschland und Grossbritannien sind Schweizer Musikfans resistenter. Zwar wurden 2005 immerhin 1,72 Millionen legale Songs heruntergela-

### IFPI SCHWEIZ MIT JUSTIZPREMIERE

IFPI Schweiz hat diese Woche bei der Staatsanwaltschaft Zürich **70 Strafanzeigen** gegen unbekannt eingereicht. Der hiesige Ableger der internationalen Musikindustrie wirft ihnen vor, als Tauschbörsenbenutzer Urheberrechte verletzt zu haben. Zum ersten Mal seien Kunden darunter, die **Dateien nur heruntergeladen** haben, ohne welche anzubieten, sagt Peter Vosseler, IFPI-Geschäftsführer in Zürich: «Diese Strafanzeigen sind Neuland für uns.» Ob jemand verurteilt wird, ist aber fraglich. Laut den meisten Juristen ist es erlaubt, Dateien bloss herunterzuladen. Das sieht auch der Entwurf zum neuen Urheberrechtsgesetz vor. (JFT)

den. Damit hat die hiesige Musikindustrie bloss 1,4 Prozent ihres Gesamtumsatzes erzielt. Licht am Ende des Tunnels ist in Sicht. Roger Huber vom Ex Libris Downloadshop: «Wir sehen die Entwicklung sehr positiv.» Zuzeit verkaufte Ex Libris 60 000 bis 80 000 Downloads pro Monat, «Tendenz klar steigend.» Vor einem Jahr waren es 21 000. Wachstum verzeichnen auch die anderen Anbieter in der Schweiz wie Mycoke-music oder der iTunes Musicstore. Konkrete Zahlen werden jedoch nicht genannt.

Die Musikbranche kann sicherlich einen Etappensieg für sich verbuchen. Ein Boxkampf geht jedoch über mehrere Runden. «Wir haben den Kampf gegen die Piraterie noch nicht gewonnen», warnt Peter Vosseler, Geschäftsführer von IFPI Schweiz. Die seit einigen Monaten auch hier zu Lande zu beobachtende Verhaltensänderung ist eine Folge der